

DIE GEHEIMNISVOLLE HÜTTE



Illustration
Erik Hubert, 9a, OBS



Vorwort und Dank

Bereits zum dritten Mal konnte im Rahmen der Begabtenförderung ein Buch als Gemeinschaftsprojekt entstehen.

Schüler*innen von acht Oldenburger Schulen des Kooperationsverbundes zur Förderung besonderer Begabungen haben die Geschichte geschrieben und illustriert.

Für die tollen Ideen geht ein ganz herzlicher Dank an alle Beteiligten der Grundschulen Etzhorn, Babenend, Hogenkamp, Krusenbusch, sowie der Wallschule, der Katholischen Grundschule Eversten, der Cäcilienchule und der Oberschule Alexanderstraße.

Die Veröffentlichung wurde ermöglicht durch die CEWE Stiftung & Co. KGaA. An dieser Stelle vielen Dank für die finanzielle Unterstützung unseres Projektes.

Ellen Siemann (KOV OL-Stadt)

Mai 2018

Es war lausig kalt draußen und über Nacht hatte es sogar geschneit.

Rieke und Philipp waren froh, drinnen im Warmen zu sitzen. Es war so gemütlich in der kleinen Hütte im Wald. Im Ofen knisterte das Feuer und ihre Mutter hatte ihnen warmen Kakao mit Keksen auf den Tisch gestellt. Sie spielten „Mensch-ärgere-dich-nicht“ und hatten viel Spaß.

„Es tut mir leid, dass ich euch stören muss“, ihre Mutter kam mit dem Korb für das Kaminholz in die Küche. „Zieht euch etwas an und holt neues Holz von draußen.“

Schnell machten sich Rieke und Philipp auf.

Nachdem sie den Korb gefüllt hatten, erblickten sie ganz in der Nähe der gestapelten Holzscheite etwas Glänzendes, Leuchtendes. Es war ein goldener Schlüssel.





Dann ist das Schloss nicht weit entfernt!

Da, ein goldener Schlüssel

Liane Wilhelm, 8c OBS

„Wo ein Schlüssel ist, kann auch ein Schloss nicht weit sein“, überlegten die beiden Kinder und nahmen den Schlüssel erst einmal mit. Am nächsten Tag suchten sie ein passendes Schloss.

Nach einiger Zeit fanden sie eine kleine Hütte mit kleinem Garten. Über dem Torbogen hing ein Schild mit der Überschrift: „Heulende Hütte“. „Komisch, die Hütte habe ich ja noch nie gesehen“, sagte Philipp und Rieke erwiderte: „Was meinst du, ist die vielleicht neu gebaut?“ „Nein“, antwortete ihr Bruder, „das Holz sieht schon so alt aus.“ „Aber woher kommt sie?“, wunderte sich seine Schwester. „Ich weiß es nicht“, antwortete Philipp.

Plötzlich piff ein eiskalter Wind um die Hütte. Es schien, als würde jemand heulen. Die Kinder kriegten es mit der Angst zu tun. Rieke klammerte sich an ihren Bruder und flüsterte: „Lass uns abhauen.“ „Auf keinen Fall! Ich will wissen, wer hier wohnt. Komm’ lass uns mal anklopfen.“

Noch bevor Rieke ihn zurückhalten konnte, stapfte Philipp durch den Schnee auf die Tür zu.

Erneut heulte der Wind und weil Rieke nicht allein sein wollte, lief sie hinter ihm her. Philipp war Philipp holte tief Luft und klopfte an. Nichts passierte. Rieke kam von hinten und raunte: „Der Schlüssel, probier den Schlüssel.“ Philipp holte den Schlüssel aus der Hosentasche und steckte ihn langsam ins Schloss. Er ließ sich herumdrehen und die Tür ging auf.

Jonah Härle, Klasse 4b,
Katholische Grundschule Eversten



„Philipp, geh da nicht rein!“, sagte Rieke. Philipp antwortete: „Ich will wissen, was dort drinnen ist.“ Er ging rein. Rieke wollte nicht draußen bleiben und ging mit.

„Hast du das auch gehört?“, fragte Rieke ängstlich. „Was meinst du?“, antwortete Philipp. „Krrrrr!“ „Na, das Geräusch.“, sagte Rieke. „Hast du eine Taschenlampe?“, fragte Philipp.

„Ja, hier.“ Rieke gab ihrem Bruder die Lampe. „Da, da war was unter dem Schrank!“, rief Philipp und leuchtete hin, „Guck mal!“ Aus einer Luke kam plötzlich eine alte hässliche Hand, an der man die Adern und Narben deutlich sehen konnte. Auf dem durchnässten Fußboden bildeten sich gewaltige Kratzspuren.

„Aaaah!“, schrienen die beiden Kinder und rannten raus.

Da hörten sie plötzlich ein Grummeln. „Was ist das?“, fragte Rieke ängstlich. Philipp antwortete: „Ich weiß es auch nicht, aber ich habe dieses Grummeln noch nie in meinem Leben gehört.“



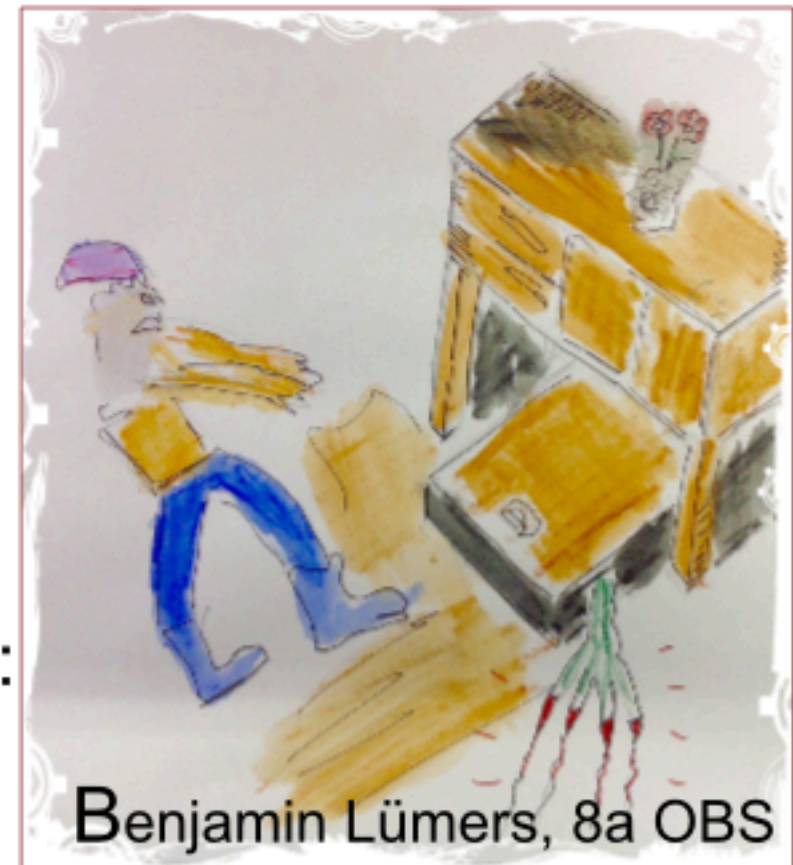
Ilias Yunis, 8b OSB

Plötzlich riss die Hand die Luke auf und etwas sprang aus dem Schrank. Keiner von beiden wusste, was das war.

Das Grummeln wurde lauter. „Philipp, kommt das aus der Luke?“, jammerte Rieke. Philipp sagte: „Nein, das kommt nicht aus der Luke. Das Grummeln kommt von dahinten.“ „Komm, wir gucken mal, was das ist!“

Lena Surup, Klasse 4b GS Krusenbusch

Sie liefen hinter das Haus. Dort war ein Holzhaufen. Ins Holz war etwas rein geschnitzt. Es sah aus wie eine Zeichnung des Waldes. Mitten im Wald war eine Lichtung eingezeichnet. Rieke fragte Philipp: „Was hat das zu bedeuten?“ Philipp antwortete: „Keine Ahnung.“ Rieke schaute auf ihre Armbanduhr und sagte: „Mist! Es gibt gleich Abendbrot. Komm, lass uns nach Hause gehen.“





Jana Jödicke, 10b OBS

Plötzlich hörten sie wieder dieses Grummeln. Es wurde immer lauter. Sie guckten vorsichtig um die Hausecke, da sahen sie eine gruselige Gestalt auf sie zukommen. Sie hatte rote Augen und das Gesicht war übersät mit Narben.

Philipp schaute auf die Hand und schrie: „Das ist die Hand, die wir im Haus gesehen haben!“ Die Kinder liefen schreiend in den Wald und die Gestalt verfolgte sie.

Rieke und Philipp liefen immer tiefer und tiefer in den Wald hinein. Rieke hielt an und blickte nach hinten. Sie sah die Gestalt nicht mehr.

Die beiden Kinder waren ganz außer Atem und setzten sich auf zwei Steine, die am Wegrand lagen. Rieke schaute sich um und sah, dass der Wald langsam dunkler wurde.



Lena Arlukiewicz 10a OBS

Sie sagte ängstlich: „Was ist, wenn wir nicht mehr nach Hause finden bevor es Nacht wird?“ Philipp richtete sich auf. „Komm, lass uns unser Haus suchen!“ Sie liefen weiter. Schließlich erreichten sie die Lichtung, die sie auf der Karte gesehen hatten. Mitten auf der Lichtung war ein Steinkreis.

Tjorven Lea Maria Raps, Klasse 4b, GS Etzhorn

Philipp wollte sich auf einen Stein stellen. Aber als er auf dem Stein stand, purzelte der ein Stück nach hinten und es erschien ein geheimnisvoller Tunnel. Rieke fragte: „Was hat das zu bedeuten?“ Phillip sagte: „Ich weiß es nicht. Komm, wir gehen mal runter.“ Rieke antwortete: „Aber das könnte gefährlich sein.“ Philipp überredete sie schließlich, mitzukommen, weil der Gang sie vielleicht nach Hause führen würde.



Selina Schölzel, 8b OBS

Doch als sie dann runtergehen wollten, merkten die Kinder, dass der Gang steil nach unten führte und es keine Leiter gab. Rieke meinte, dass sie ja noch die Taschenlampe hätten und Philipp sagte: „Dann können wir ja gucken, wie tief es hinuntergeht.“ Als sie nachsahen, war es gar nicht so tief und sie sprangen einfach runter. Plötzlich aber bewegte sich der Stein und rollte wieder vor den Gang. Erschrocken versuchten Rieke und Philipp ihn wegzuschieben, aber es ging nicht!

Max Rohwer, Klasse 4a der GS Babenend

Bleich vor Angst und mutlos ließen sie es bleiben, da es sich anfühlte, als ob die Muskeln ihre Körper verlassen hätten. Rieke ließ sich auf einen Stein sinken. Einen Moment lang sprach niemand etwas. Schließlich fragte Rieke: „Philipp, glaubst du, dass wir hier je wieder rauskommen?“

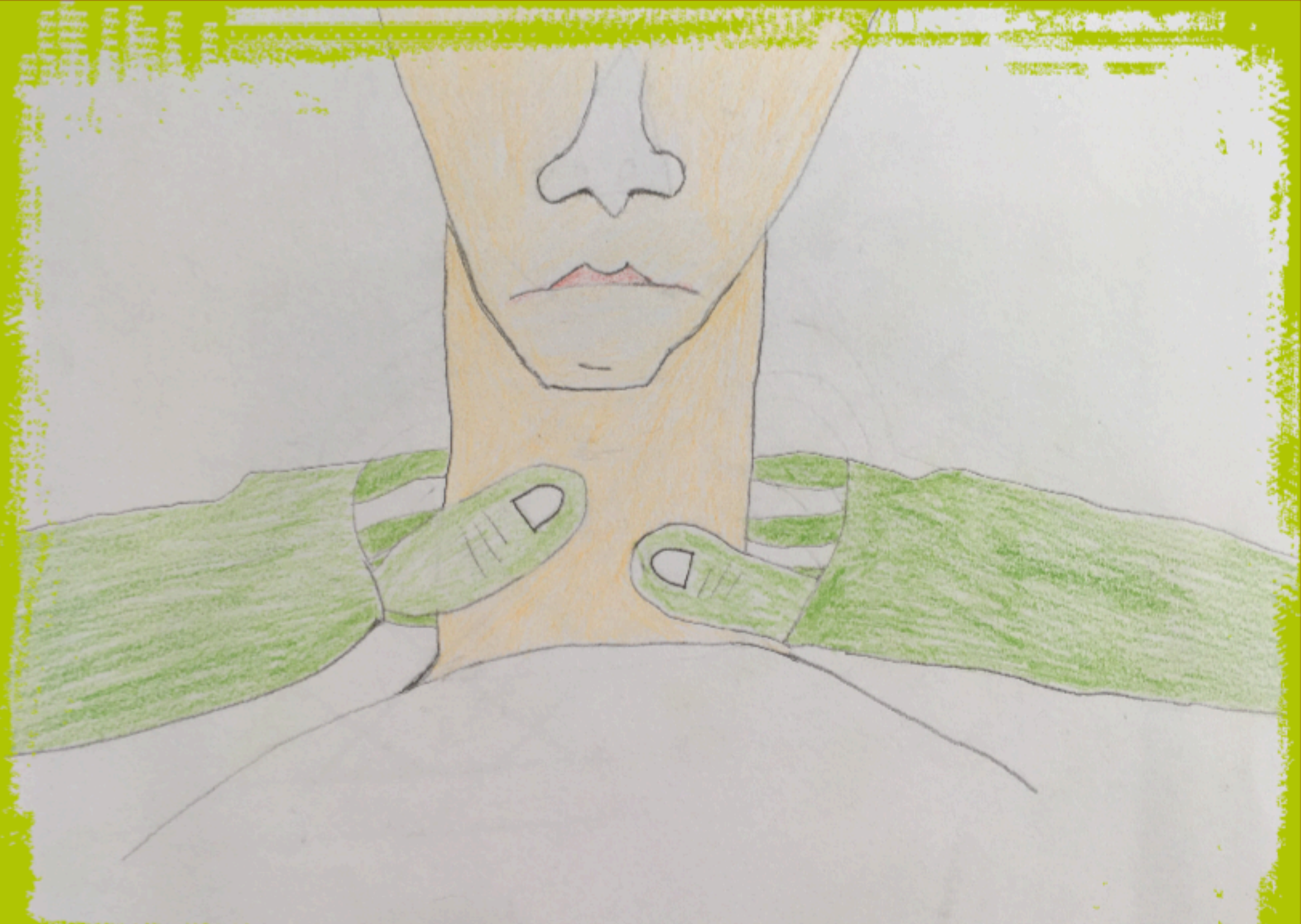


Sabrin Fakhro, 8b OBS

Ach, das wird schon wieder“, meinte Philipp. Aber wirklich in die Augen sehen wollte er Rieke dabei nicht.

Plötzlich drang ein Heulen durch den Tunnel. Philipp sprang auf, blickte in die Dunkelheit und rief erschrocken: „Das hat uns ja gerade noch gefehlt..! Das Etwas, das wir in der „Heulenden Hütte“ gesehen haben ist hier!“

Und da war es, die roten Augen fest auf die beiden Kinder gerichtet. „Lauf!“, schrie Philipp und sie rannten beide los. Doch das vernarbte Etwas versperrte ihnen den Weg. „Was sollen wir denn jetzt machen?“, stammelte Rieke. Da machte das Etwas einen großen Satz nach vorne und schubste Rieke und Philipp ruckartig gegen die Wand. Philipp sprang auf und stürzte sich auf die Gestalt, die ihn jedoch am Hals packte und fest zudrückte. Rieke wollte ihrem Bruder helfen, griff nach einem Stein und warf ihn auf die Gestalt.



Max Kohnen, 10b OBS

Daraufhin ließ das Gruselwesen Philipp los und ging langsam auf Rieke zu. „Komm schon Rieke, hier entlang“, flüsterte Philipp seiner Schwester zu und sie rannten los. Sie liefen durch den Tunnel und es kam den beiden vor, als ob der Tunnel kein Ende nehmen wollte. Schließlich krochen sie durch einen schmalen Gang.

„Dort ist eine Tür“, meinte Rieke. „Lass uns mal gucken, was dahinter ist“, sagte Philipp. Sie gingen durch die Tür und waren wieder in der „Heulenden Hütte“.

Alida Hempel, GS Hogenkamp

Es war dunkel in der Hütte und Rieke musste wieder ihre Taschenlampe anmachen. „Lass uns die Klappe verriegeln, damit das Wesen nicht reinkommt. Es ist, glaube ich auch am besten, wenn wir uns erst einmal umschaun. Vielleicht finden wir etwas Auffälliges“, sagte Philipp.

Rieke ließ den Lichtkegel durch den Raum wandern und sagte: "Ich fange bei den Holzscheiten an. Die Zeichnung vom Wald haben wir schließlich auch bei den Holzscheiten gefunden."



Emilia Alberding, 9b OBS

Ihr Blick wanderte über die Scheite, die wild verstreut im Zimmer herumlagen. Ihr Bruder fing an, im Regal zu suchen, das so aussah, als würde es jeden Moment in sich zusammenfallen.

Auf den ersten Blick war nichts zu sehen, doch beim näheren Hinschauen fand Rieke ein Holzstück, das seltsame Zeichen aufwies.

"Philipp, komm schnell, ich habe etwas entdeckt!", rief sie und zeigte ihrem Bruder die Symbole. Philipp sah sich die Zeichen an und rief dann:

„Wenn man genau hinsieht, dann erkennt man eine Karte.“

„Ja stimmt, jetzt sehe ich es auch. Die eine Linie sieht so aus wie der Tunnel, durch den wir vorhin gegangen sind. Deswegen ist es wahrscheinlich eine Karte von diesem Gang. Und die anderen sind dann auch Tunnel,“ meinte sie.

„Dann müssen wir schnell alle Gänge verschließen, damit das Monster nicht entkommen kann“, antwortete Philipp.

Die Geschwister rannten sofort los, um alle Ausgänge zu verschließen. Sie teilten sich auf und vereinbarten, dass sie sich zum Schluss am letzten Tunnelende treffen würden.



Edward Gassmann, 10d OBS

Das Verschließen der Klappen war relativ einfach. Sie nahmen Holzstücke oder Teile von umgekippten Bäumen. Als sie sich am letzten Tunnelende trafen, hörten sie ein Knirschen und der Eingang des letzten Tunnels öffnete sich. Heraus kam das seltsame Wesen.

Gabriel Kiefer, Klasse 4b GS Wallschule

Das Etwas war gewaltiger als sie es in Erinnerung hatten. Gelenkt von übermäßigem Hass, seine Hand ausgestreckt, stampfte es schwankend auf die Kinder zu. Rieke schrie: „Lauf!“, die Kinder rannten um ihr Leben, doch das Monster war schneller. Es grunzte vor Vergnügen und die Kinder konnten sich in letzter Sekunde auf einen hohen Baum retten. Das Etwas rüttelte am Stamm und der Baum begann gefährlich zu schwanken. „Wir müssen etwas tun, was das Scheusal nicht erwartet“, zischte Rieke, „warte ich habe einen Plan.“ Sie tuschelten eine Weile, dann sprang Philipp vom Baum und riss dabei einen großen Ast ab. Das Monster hatte ihn nicht bemerkt, denn es war schon Nacht und die Baumkronen verdeckten den Sternenhimmel.

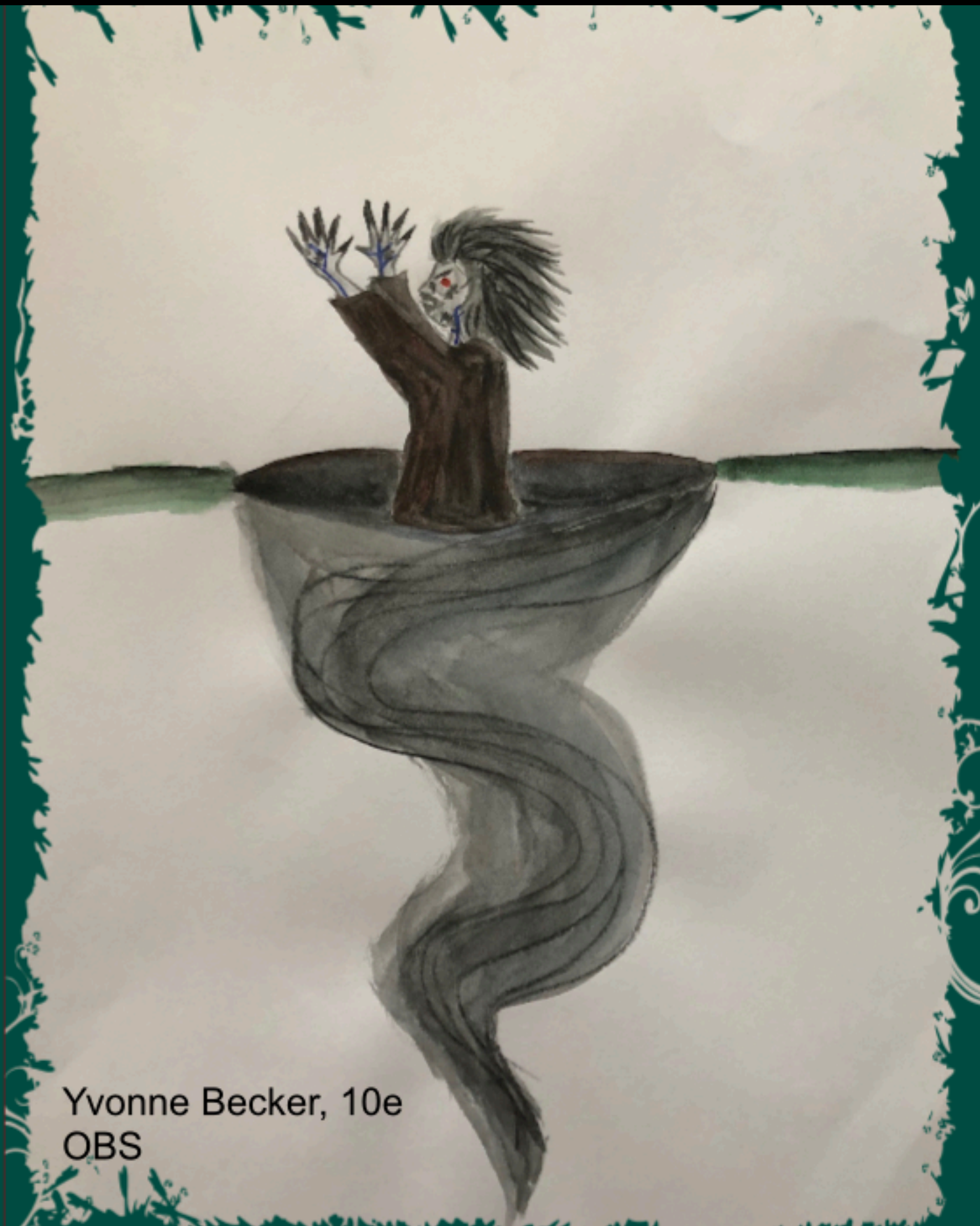


Lidija Schwager, 10e OBS

Übertönt von dem Schnauben und Grunzen des Monsters landete Philipp auf dem Erdboden und schleuderte den Stock in Richtung der Kreatur.

Das Monster glotzte einen Augenblick verdutzt in Philipps Richtung. Es handelte sich zwar nur um zwei vielleicht drei Sekunden, doch diesen Moment der Verwirrung nutzte Rieke und sprang. Sie landete auf dem Kopf des Monsters. Damit hatte es nicht gerechnet. Es schwankte zunächst und fing dann an, sich wild hin und her zu werfen, um Rieke abzuschütteln. Dabei fiel von allen unbemerkt der goldene Schlüssel aus Riekes Hosentasche, den sie nach dem Öffnen der Heulenden Hütte, wieder eingesteckt hatte, weil er ihr so gefiel.

Kurz darauf schleuderte das Monster Rieke zu Boden und raste schnaubend auf Philipp zu, wobei es mit seinen riesigen Füßen den Schlüssel in den Boden trat. Auf einmal ging alles ganz schnell. Es öffnete sich das Erdreich und ein Tunnel tat sich auf, in den das Monster hineingesogen wurde.



Yvonne Becker, 10e
OBS

Als letztes fiel der Schlüssel hinein und der Tunnel schloss sich wieder mit einem riesigen Getöse.

Schweißgebadet aber auch sehr erleichtert rannten die Kinder nach Hause.

Am nächsten Morgen wollten die Kinder sogar freiwillig wieder Holz holen gehen. Dabei liefen sie natürlich auch an dem Ort vorbei, an dem die heulende Hütte gestanden hatte. Sie war nun verschwunden und tauchte auch nie wieder auf.

Klasse 5c, Cäcilienchule

E N D E



Michelle Kukraszewski, 9d OBS